

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

24.2.1825 (Nr. 55)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 55. Donnerstag, den 24. Februar 1825.

Baden. — Hannover. — Sachsen-Hildburghausen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Oesterreich. — Preussen. — Schweiz. — Türkei.

## Baden.

Karlsruhe, den 24. Febr. Diesen Vormittag findet die feierliche Eröffnung des Landtags durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog statt; unser morgiges Blatt wird hierüber das Nähere enthalten.

Gestern, nach dem Gottesdienst, hatten beide Kammern die Gnade, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vorgestellt zu werden.

Nachmittags hielt die zweite Kammer Sitzung, worin von den verschiedenen Abtheilungen über die Gültigkeit der Wahlen Bericht erstattet wurde. Sämmtliche wurden für gültig erklärt, und nur 3 in der Masse beanstandet, daß den betreffenden Abgeordneten aufgegeben wurde, die Nachweisungen ihres Steuerkapitals in formeller Hinsicht baldmöglichst besser zu begründen.

## Hannover.

Hannover, den 16. Febr. Der General-Gouverneur, Herzog von Cambridge, hat unter seinem Vorsitze die bisher hier schon bestandene und mit rühmlichster Thätigkeit wirksam gewesene Unterstützungs-Kommission in ein Central-Komitee für das ganze Königreich erweitert, und zugleich einen kräftigen, zum Herzen dringenden Aufruf zur Linderung des unabsehbaren Elends erlassen, das eine Nacht, die unglückliche Nacht vom 5. auf den 4. Febr., über eine weite Strecke eines fruchtbaren bisher glücklichen Landes verbreitet hat. Alle herrschaftlichen Magazine sind auf Befehl Sr. K. H. geöffnet worden, um die aller Lebensmittel beraubten Unglücklichen gegen den Hungertod zu sichern. — Tausende haben Alles verloren, und nur auf den Bühnen und Dächern ihr und der Ihrigen Leben gefristet; aber auch dort Tage lang, mit Hunger und Durst kämpfend, in fortwährenden Gefahren und Besorgnissen geschwebt, und der rettenden Hilfe gewartet, die, wegen des Mangels an Schiffen, wegen der gefährlichen Fahrt und des hinzugekommenen Frostes, ihnen nur langsam gewährt werden konnte. Aber nicht Alle sind gerettet; manches Menschenleben ist leider von den tobenden Wellen fortgerissen und in den Fluthen begraben. Die fruchtbarsten Marschdistrikte sind verwüstet; bei den zahllosen Deichbrüchen ist an ein baldiges Abfließen des Wassers nicht zu denken, da jede wiederkehrende Fluth vielmehr neue Gefahren herbeiführt; die Aussicht auf eine künftige Aerndte ist vernichtet, ja in vielen Orten der Boden auf Jahre untragbar gemacht; ganze Polder sind eingegangen. Die Vorräthe der verfloßenen Jahre sind von den

Fluthen theilweise weggeschwemmt; ein großer Theil des Viehstandes ist in den Wellen umgekommen; dabei erfordert die Wiederherstellung der zerstörten Deiche die außerordentlichsten Anstrengungen und noch zur Zeit unberechenbare Kosten. — Auf Befehl der Regierung sind bereits die Landdrosteien Aurich und Stade mit den nöthigen Geldmitteln versehen worden, um der dringendsten augenblicklichsten Noth abzuhelfen. Außer dem Central-Komitee wurden noch in Stade für das alte Land u. in Aurich für Ostfriesland, als für die am schwersten heimgesuchten Landstriche, zwei Haupt-Komitee's gebildet. — Der Herzog von Cambridge soll aus seiner Privat-Schatouille 10,000 Rthlr. für die Ueberschwemmten gegeben haben.

## Sachsen-Hildburghausen.

Hildburghausen, den 15. Febr. Wir Friedrich und Wir Ernst, Herzoge zu Sachsen u. Als Wir der zwischen Uns und des Herrn Herzogs von Sachsen-Meiningen Durchlaucht am 31. Mai 1822 getroffenen vertragmäßigen Uebereinkunft zu Folge die an das Sachsen-Gothaische Gesamtthaus zurückgefallenen Gotha-Altenburgische Lande,

»unbeschadet der bestehenden und untereinander auch noch auszuführenden besondern Successionsrechte« in gemeinsamen Besitz nahmen, konnten Wir Uns nur der Erwartung überlassen, daß der ruhige Gang dieser Hausangelegenheit von keiner Seite beeinträchtigt und es ganz unnöthig seyn werde, noch in eine öffentliche Contestation darüber einzugehen. Dieser Erwartung entgegen ist von Sachsen-Meiningen eine öffentliche Erklärung, d. d. Meiningen den 11. dieses Monats, erschienen und in den Gotha-Altenburgischen Landen vertheilt worden, welche, da die Rechte und Ansprüche eines jeden Theils schon durch die vorliegenden Uebereinkommen ausreichend gesichert sind, nur die Absicht haben kann, die öffentliche Meinung irre zu leiten. Wir sehen Uns demnach sehr ungern veranlaßt, mit der Gegenerklärung hervorzutreten: 1) daß der gegenwärtige Zustand der gemeinschaftlichen Verwaltung der Gotha-Altenburgischen Lande, vermöge der mit Sachsen-Meiningen getroffenen, alle Theile gleich verbindenden Uebereinkunft und gemeinsam erteilten Befehle, mithin rechtlich so lange fortbauern müsse, bis durch Vertrag oder rechtliche Entscheidung ein anderes bestimmt seyn wird; 2) daß die angeblich ausschließlichen Rechte Sr. Durchl. von Sachsen-Meiningen zu der eröffneten Staatsuccession nirgends begründet und anerkannt sind, daß vielmehr



durch die vorliegenden Haus- und Familienverträge Unsern herzoglichen Häusern ganz besondere Rechte u. Ansprüche an die Gotha-Altenburgischen Lande zustehen, welche erst befriedigt werden müssen, bevor Sachsen-Meinungen mit Uns in gleiche Erbrechte treten kann; 3) daß Wir während des gemeinschaftlichen Besitzthums des Unserer Seits auf keines der dem Regenten und Landesherren zustehenden Rechte und Prerogative Verzicht leisten, dagegen aber den Gotha-Altenburgischen Unterthanen die Wohlthat einer gerechten und milden Regierung im Geiste ihrer vorigen Regenten und Unserer in Gott ruhenden Ahnherren werden angebeihen lassen; 4) daß Wir bei der, unter dem Schutze der deutschen Bundesgesetze, mit Ruhe und Umsicht, nach den hier allein gültigen Hausverträgen, vorzunehmenden Auseinandersetzung das Beste und die Wohlfahrt der Uns von Gott anvertrauten Unterthanen überall zum Hauptaugenmerk machen werden, dagegen aber 5) erwarten, daß sie sich in ihrer schuldigen Treue und ihrem wohlbegründeten Vertrauen auf Uns durch Niemand, wer er auch sey, irre machen lassen. — Uebrigens gewärtigen Wir, daß die so wünschenswerthe Eintracht in Unserm herzoglichen Gesamthause und der ruhige Gang der Verhandlungen zu einer endlichen Auseinandersetzung durch einseitige störende Vorschritte nicht weiter werde unterbrochen werden, welchen Wir ausserdem mit allem Nachdrucke zu begegnen nicht würden unterlassen können, indem nur das Recht, keineswegs aber Anmaßung in der Sache entscheiden kann.

Hildburghausen und Koburg, den 13. Febr. 1825.

Friedrich, Herzog zu Sachsen.  
Ernst, Herzog zu Sachsen.

#### Frankreich.

Paris, den 22. Februar. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 104 Fr. 25 Cent. eröffnet und auch geschlossen. — Bankaktien 1997 Fr. 50 Cent. — Rbn. span. Anleihen von 1823 — 58.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 19. bestieg Hr. von Martignac, Kommissär des Königs, die Rednerbühne, um das Entschädigungsgesetz gegen die bisher gemachten Einwürfe zu vertheidigen; er begann also:

»Als ich die Beweggründe zu dem Gesetzentwurf, der Sie beschäftigt, Ihnen kürzlich darlegte, hatte ich zahlreiche und wichtige Schwierigkeiten, in Betreff der Vollziehungsmittel, vorausgesehen und voraussehen müssen, mir aber mit der Hoffnung geschmeichelt, der Grundsatz selber würde nicht angefochten werden. Ich habe mich getäuscht: die Opposition bekämpfte ihn mit Kraft und Gewandtheit.

»Die Konfiskation, sagt man, ist nichts Neues. In welchen Händen, zum Beispiel, sind die Güter der geschnittenen Reformirten?»

»Befremdende und unerklärbare Rechtfertigung! Jene Handlungen schmerzlichen Andenkens, die man so oft als Denkmale einer großen Ungerechtigkeit, als einen

ewigen Gegenstand der Schande bezeichnete, führt man heute dennoch als Beispiele an, die man befolgen müsse.

»Aber, versetzt man, die Emigrirten haben die Waffen gegen ihr Vaterland getragen?»

»Ich habe nicht nöthig, alles Ungerechte und Irrige, das in dieser Behauptung liegt, zu rügen; denn, wäre sie auch gegründet, so würde selbst das nicht hinreichen, in Jemandes Augen jene so ausgedehnte Plünderung, jene unumschränkte und gegen ganze Familien, gegen alle künftigen Geschlechter auf ewig ausgesprochene Konfiskationen — des Irrthums, des Fehlers, des Verbrechens einiger Menschen wegen, zu legitimiren.

»Diese Antwort scheint mir genügend; doch es ist meine Pflicht, auf Dinge zu antworten, die ernsthafter und zu wichtig sind, um mit Stillschweigen übergangen zu werden.

»Man glaubt, es sey schwer und gefährlich, laut für die Emigrirten zu reden, für Männer die, in Augenblicken der Entscheidung, sich auf unsern Gränzen versammelten, ohne unzählige Herzen, die Herzen derjenigen zu verwunden, die in die französischen Lager eilten, um das Vaterland gegen den Einfall der Fremden zu vertheidigen.»

»Es gibt nichts, meine Herren, das man nicht sagen, keine Frage, die man hier nicht abhandeln könnte, wenn es nur mit Gerechtigkeit und Freimüthigkeit geschieht: dieß ist eine Sprache, die Frankreich leicht verstehen wird.

»Als unkluge Neuerer die Art an das Herz unserer Institutionen legten, als die königliche Gewalt verletzt, die Freiheit des Königs vernichtet und sein Leben bedroht wurde, fühlten alle Männer von Verstand und Ehre das Bedürfnis, den erschütterten Thron zu unterstützen, und mit allen Kräften die Rasereien der Anarchie zu bekämpfen; verschiedene Lager mußten natürlich verschiedene Pflichten gebieten, und es ist eben so wenig gerecht, eine hohe Achtung Ehrenmännern zu verfahren, die ihre Familie und ihr Vaterland verlassen haben, um auswärts Ruhm und Elend zu suchen, als es wenig vernünftig wäre, zu behaupten, die Treue und die Ehre hätten nicht mitten unter den Nordbrekern und Henkersknechten bleiben sollen, um ihnen Einhalt zu thun.

»Frankreich war ruhig, hat man gesagt, die Emigrirten sind eidbrüchig, sie sind taub gegen die Stimme ihres Königs gewesen, der sie zurückrief.»

»Um solche Irrthümer zu widerlegen, muß ich an eine Thatsache erinnern.

»Es war den 21. Juni 1791, daß der König Paris verließ, wohin er wenige Tage nachher, mit Schmach getränkt, zurück kommen sollte. Hören Sie die ersten Zeilen jener zu berühmten Erklärung, die er Frankreich hinterließ, um seine schmerzliche Zucht zu rechtfertigen. Er sprach darin von seinem Mangel an Freiheit, und von der gänzlichen Nullität aller Schritte, die er seit dem Monat Oktober 1791 gethan hatte.

»Die ersten Konfiskations-Gesetze sind jünger, als



jene Urkunde, und gewiß war der unglückliche Ludwig noch minder frei seit seiner Rückkehr von Varennes.

»Die Emigrirten, wendet man ferner ein, wurden durch bedrohliche Befehle gewarnt, daß ihnen Verbannung, bürgerlicher Tod, Beschlagnahme und Einziehung ihrer Güter bevorstände: dieß ist wahr, meine Herren; und doch lehrten sie nicht zurück, opferten ihren theuersten Pflichten das Interesse ihrer Familien auf: kann man ihnen ein Verbrechen daraus machen?

»Aber sie trugen die Waffen gegen ihr Vaterland, und sie belohnen, hieße den Ruhm der Armee beschützen.«

»Nicht davon ist die Rede, sie zu belohnen, sondern davon, sie zu entschädigen: Allein ich frage, warum denn sollte die französische Armee durch eine solche Wiedergutmachung sich beleidigt fühlen? Die Armee weiß, was Muth, Hingebung, Opfer sind, meine Herren: sie wird sich nicht wundern, wenn sie sieht, daß man eine solche Schuld bezahlt.« . . . r.

— Eine der letzten Nummern des Moniteur enthält eine kön. Verordnung, die Organisation des *Gesetzwesens* in Frankreich betreffend. Nach dieser Verordnung soll bei dem Ministerium des Innern für diese Angelegenheit ein aus 7 Personen bestehender Rath, dessen Mitglieder unentgeltlich dienen, ernannt werden. Alle diese Anstalten sind in 8 Bezirke getheilt, die unter eben so vielen General-Inspektoren stehen.

— Die Anklagekammer des königlichen Gerichtshofes hat den H. Fort, Secretaire des Commandements Sr. K. H. des Herrn Herzogs von Bourbon, vor das Assisengericht verwiesen, sowohl wegen seines bekannten Mordversuchs gegen H. v. Saligny und dessen Kammerdiener, H. Bery, als auch der Anklage wegen, daß derselbe beträchtliche Summen, zum Nachtheil des Prinzen, durch Hülfe von Verfälschungen in seinen Einnahmen und Ausgabe-Büchern unterschlagen habe. Dieser Prozeß wird zu Ende des Monats März erledigt werden.

(J. d. Deb.)

### Großbritannien.

London, den 18. Febr. 3proz. Konsol. 93 $\frac{7}{8}$ .

— Bei der Mahlzeit, welche am 12. Febr. die Gesellschaft der Schifferhelden gab, war auch Lord Liverpool und Hr. Canning anwesend. Als des letztern Gesundheit ausgebracht wurde, antwortete Canning Folgendes:

Es ist, wie das ehrenwerthe Mitglied, das mir die Ehre erwies, meine Gesundheit vorzuschlagen, bemerkt hat, ein erfreulicher Umstand, und der ausschließend diesem freien und glücklichen Lande angehört, daß die Minister Sr. Maj. sich bei Versammlungen dieser Art einfinden können, und mit ihnen über Gegenstände vom höchsten Interesse mit einer Aufrichtigkeit sich unterhalten, die keinen Rückhalt kennt; welche Offenheit daher kommt, daß die innere und äußere Politik Englands nichts enthält, was sie verbergen müßte oder möchte. Wir haben selbst lange geglaubt, daß unsre Handelsgröße, welche die Grundlage unsrer National-Ehre war, von geheimnißvollen Kombinationen, von einem künstlichen System herkäme, in welches die andern Nationen nicht

eingeweiht wären. Man muß daher diese Nation nicht tadeln, nach Theorien gehandelt zu haben, deren Anwendung ihre Falschheit erwiesen hat. Die Zeit ist gekommen, wo günstige Umstände der Regierung erlaubt haben, in Rücksicht des Handels ein System zu befolgen, das auf Maximen einer weisen und soliden Philosophie beruht, einfach ist und nichts Künstliches hat. Wir dürfen uns nicht wundern, zu sehen, daß andere Nationen, die in den wahren Grundsätzen der Regierung weniger als wir fortgeschritten sind, nun glauben, daß das ein neues künstliches System sey, was wir annehmen, und daß unser gegenwärtiger Wohlstand das Resultat einer neuen Täuschung sey, dessen Tiefe sie noch nicht hätten ergründen können. Wenn es für uns selbst schwierig war, zu lernen, durch welches Geheimniß unser Wohlstand gestiegen ist, so würde es für uns noch schwerer seyn, andere die wichtige Wahrheit zu lehren, daß wir unser Glück den Mitteln verdanken, die uns die Vorsehung verliehen hat, und daß alle andere Nationen in sich selbst die nämlichen Keime des Glückes haben, und daß unser Interesse und Verlangen ist, sie sich entwickeln zu sehen. Das Prinzip unsers Glückes liegt in der unzerstörbaren Energie des englischen Volkes, in diesem Unternehmungsgest, der nie gehemmt wird, der bis an die Enden der Erde Handel treibt, und die Bewunderung der Bewohner aller Länder erregt. Das sind die wahren Elemente unsers Wohlstandes: wir haben demnach ein Interesse, den Kreis unsrer Operationen zu erweitern, wir wünschen, daß die andern Nationen an den Vortheilen Theil nehmen, die wir zu benützen wissen, zufrieden, die englische Flagge in neuen Gegenden wehen zu sehen, die dem Handel geöffnet sind, und überall, wo es die Noth erheischt, wird die Kraft unsrer Seemannen und die Ueberlegenheit unsrer Seemacht Gelegenheit haben, sich zu zeigen.

— Nach dem Manchester Courier beträgt die Zahl derjenigen, die jährlich in Manchester, Birmingham und Leeds durch die Maschinen mehr oder weniger beschädigt oder verstümmelt werden, im Durchschnitt tausend.

### Italien.

Neapel, den 4. Febr. Da sich mehrere Bischöffe, unter Vorwand von Gesundheits-Umständen, mehrere Monate lang in Neapel aufhalten, und so ihre Hirtenpflichten in den Diözesen vernachlässigen, so hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten ein Zirkulare an die in der Residenz befindlichen Bischöffe erlassen, worin sie unter Androhung der Sperrung der Temporalien (weltlichen Einkünfte) ermahnt werden, am 1. März in ihre Kirchensprengel zurückzukehren, und im Laufe des selben Monats sich über die Ankunft in ihren Residenzen auszuweisen. — In den letzten Tagen des Dezembers starb zu Neapel eine gewisse Magdalena Sylvan, aus Wien gebürtig, in ihrem 105. Lebensjahre.

### Niederlande.

Brüssel, den 18. Febr. Die Briefe aus den verschiedenen Provinzen Hollands sind fortwährend mit Be-



richten über die durch die Fluthen angerichteten Verwüstungen angefüllt.

Im Oberyffelschen auf einer Anhöhe sah man ein Rohrdach vorbeitreiben, auf welchem sich 20 Menschen befanden, denen keine Hülfe geleistet werden konnte; es theilte sich vor den Augen einer Menge Zuschauer in zwei Stücke, wovon eins, das größere, mit 11 Menschen zu Zuidveen an's Land trieb, das andere aber mit den 9 sich darauf befindlichen Unglücklichen bald in den Wellen verschwand.

Zu Zuidveen fand man eine Mutter, ihre 3 Kinder in den Armen haltend, todt auf einer kleinen Anhöhe; an dem jüngsten,  $\frac{1}{2}$  Jahr alten und fast nackt an der Brust der Mutter liegenden Kinde spürte man noch Leben, und dasselbe ward gerettet.

#### Deſtreich.

Die freudigen Gefühle, welche bei dem wiederkehrenden Geburtsfeste Sr. Majestät unſers allgeliebten Landesvaters die Brust jedes treuen Deſtreichers belesen, versuchten die Böglinge der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie in einer am 11. Februar, als am Vorabende des segensreichen Festes, veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung auszudrücken. Die Feier begann mit einem Prologe, gedichtet und gesprochen von dem Böglinge der Akademie, Freiherrn Dubſky von Trzebomislitz, worauf das von Deſtreichs Bürgern so innig gefühlte Volkslied: „Gott erhalte“ angestimmt wurde; mehrere Musikstücke folgten, deren Solostimmen größtentheils von Böglingen der Akademie ausgeführt wurden. Ueber 500 der ausgezeichnetesten Bewohner der Kaiserstadt hatten dieses Fest mit ihrer Gegenwart beehrt, und nahmen freudigen Antheil an den

Bemühungen, mit welchen die Böglinge ihre innigsten Dankgefühle gegen den besten Monarchen auszudrücken sich bestrebten. (Deſtr. Beob.)

#### Preußen.

Ein kürzlich erschienenenes Werk berechnet die Zahl der Schriftsteller in Berlin, von denen Werke in den Buchhandel gekommen sind, auf 600.

#### Schw eiz.

Luzern, den 14. Febr. Folgender Vorfall hat dahier die Gerechtigkeit in Bewegung gesetzt. Der Obrist Felber, der mit seinem Schwiegersohn ein in der Nähe der Stadt befindliches Landhaus bewohnte, mißhandelte denselben am 28. Jan. Abends auf eine so barbarische Weise, daß dieser sich in der Nacht noch zur Stadt schleppte, und in den Gasthof zur Waage begab, wo er am 31. plötzlich verschied. Man schrieb diesen unermutheten Tod der ausgestandenen üblen Behandlung zu, der Leichnam wurde in Gegenwart dreier Mitglieder des Sanitätskollegiums eröffnet, und sodann der Obrist Felber, nebst seiner Frau und Tochter, der Wittve des Verstorbenen, in gefängliche Haft gebracht.

#### Türkei.

Konstantinopel, den 25. Jänner. Die Nachricht, daß Ibrahim Paſcha ein Truppenkorps von Candia nach Coron oder Modon geschickt haben sollte, bestätigt sich nicht. Vielmehr hat Ibrahim Paſcha selbst Suda aus Mangel an Lebensmitteln mit dem größten Theil seiner Flotte verlassen, und ist nach Rhodos zurückgekehrt. — Aus Morea stimmen alle Nachrichten darin überein, daß Colocotroni's Anhang unterdrückt sey; allein über sein persönliches Schicksal ist nichts Sicheres bekannt.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

23. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 7	28 Z. 1,2 L.	0,7 G.	60 G.	ND.
N. 3	28 Z. 0,4 L.	4,7 G.	53 G.	ND.
N. 10	28 Z. 0,4 L.	1,0 G.	58 G.	ND.

Ziemlich bewölkt — Abends heiter.

#### Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerz, erfüllt erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere geehrten Anverwandten und Bekannten von dem gestern Abend 10 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer geliebten und unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, der verwitbten Frau Göler von Ravensburg, gebornen Göler von Ravensburg, in Kenntniß zu setzen.

Die Verbliebene war im 59 Jahre; ein Nervenschlag machte ihrem uns so theuren Leben, in Pforzheim, wo sie

bei ihrer Tochter auf Besuch war, schnell und unerwartet ein Ende.

Wer das vortreffliche und in der That seltene edle Herz der Seligen, die ihr ganzes Daseyn mit eigener Aufopferung dem Wohl der Ihrigen und ihrer Nebenmenschen widmete, kannte, wird unsern gerechten Schmerz und unerfesslichen Verlust zu würdigen wissen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Sulzfeld und Pforzheim, den 22. Febr. 1825.

Die hinterbliebenen Söhne, Tochter  
und Tochtermann.

#### Theater-Anzeige.

Freitag, den 25. Februar: Der Bräutigam aus Mexiko, Lustspiel in 5 Akten, von H. Claren. —  
Mlle. Klingmann, Sueschen.

#### Anzeige.

Montag, den 28. Februar: Großer Maskenball; zum Vortheil der Armen.